

7. Sekundärliteratur

Der frühe Pietismus in Schleswig-Holstein. Entstehung, Entwicklung und Struktur.

Jakubowski-Tiessen, Manfred

Göttingen, 1983

Reisen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

nicht bekannt, wie erfolgreich die Bemühungen aus Halle um die Aufhebung der Verordnung waren. Wie aber schon gezeigt wurde, hatte die Bestimmung von 1712 nicht die gewünschte Wirkung: Auch nach dem Erlass von 1712 studierten schleswig-holsteinische Studenten aus dem königlichen Teil der Herzogtümer in Halle, und auch nach diesem Zeitpunkt wurden hallesche Theologiestudenten im königlichen Teil ins Pfarramt berufen.

Reisen

Auf den im 17. und 18. Jahrhundert üblichen Bildungsreisen, die meistens durch Deutschland und die Niederlande, mitunter aber auch nach Frankreich und England führten, ergab sich für schleswig-holsteinische Studenten eine weitere Möglichkeit, mit pietistischen Ideen bekannt zu werden. Nachdem Friedrich Breckling nach Holland ins Exil gegangen war, nutzten schleswig-holsteinische Studenten ihren Aufenthalt in Holland oft auch zum Besuch bei Breckling in Zwolle, dann in Amsterdam und zuletzt im Haag. In Deutschland war es vor allem die durch die Franckeschen Stiftungen weithin bekannt gewordene Stadt Halle, die nach 1700 zum Besuchsprogramm schleswig-holsteinischer Studenten gehörte.

Der spätere Friedrichstädter Pastor Johannes Steinhammer brach nach seinem Studium in Kiel im Jahre 1696 zu einer Bildungsreise nach Holland und England auf. Auf dieser Reise besuchte er Friedrich Breckling im Haag; er traf auch mit dem Mystiker und Anhänger der Antoinette Bourignon, Pierre Poiret, zusammen²³¹. Auf einer zweiten Reise im Jahre 1704 lernte er viele der bekannten Pietisten Deutschlands kennen: In Halle August Hermann Francke, Joachim Justus Breithaupt, Johann Heinrich Michaelis und Johann Anastasius Freylinghausen, in Berlin Joachim Lange, in Leipzig Adam Rechenberg, den Schwiegersohn Philipp Jakob Speners, und in Hamburg Johannes Winckler²³². Er besuchte auch den radikalen Pietisten Johann Wilhelm Petersen und dessen Frau Johanna Eleonora in Niederdodeleben bei Magdeburg.

Ostern 1712 ging Johann Joachim Arends, der spätere Risumer Pastor, als Hofmeister mit dem Sohn des Tonderner Landschreibers Christian Bahr auf die Universität in Leipzig. Auf der Reise dorthin besuchte Arends Gottfried Arnold in Perleberg und den gebürtigen Flensburger Abraham Kall in Charlottenburg²³³. Die Rückreise im Jahre 1714 führte über Halle,

Hermann Francke = Texte zur Geschichte des Pietismus Abt. III, Bd. 1 (Berlin – New York 1972) S. 722. 1715 traten sowohl Natzmer als auch Canstein mit Holstein ins Gespräch, siehe Erich Beyreuther, August Hermann Francke und die Anfänge der ökumenischen Bewegung (Leipzig 1957) S. 229.

²³¹ KBK, NKS 396^a, 8^o; Stammbuch von Johannes Steinhammer.

²³² Ebenda.

²³³ AFS, F 10, Bl. 298; J. J. Arends an A. H. Francke, Leipzig, 10. Mai 1712.

wo er sich Anfang März aufhielt und die Bekanntschaft August Hermann Franckes machte²³⁴.

Einige Jahre vorher, 1706/1707, als Arends sich als Reisebegleiter junger Adliger in Holland aufhielt, suchte er den alten Friedrich Breckling im Haag auf. In einem Brief an den Tonderner Propst Samuel Reimarus berichtete er, daß Breckling „derselbe alte sey, der zu Handewitt gestanden“ hätte und „von dem königlichen Superintendenten Klotz und seinem Anhang vertrieben“ worden sei. „Er wohnet nebst seiner tochter als Wittwer einsam in seinem haüße, hat grose correspondentz nach Halle, mit D. Majo und vielen andern, seine facultates ingenii und seine leibeskräfte sind bey seinem über die 70 jahr gehenden alter annoch sehr vigoreus und solte man nach dem äusserlichen fast schliessen, daß er noch lange leben werde. Weil er durch der Königin Mariae und nachmahls 1702 durch des Königs Williams tod die pensiones, so er von diesen beyden hohen häuptern gehabt, verlohren, so lebet er itzund fast bloß von guter Leute gaben, die ihm gesandt und gebracht werden. Er weiß in re literaria, Historia Ecclesiastica et imprimis Belgica trefliche nachricht zu geben, und hat auch schöne Manuscripta. Er ist scharf orthodox in Lutheranism, ausser den punct de chiliasmo, conversione Judaeorum &, redet aber sehr moderat und ist ietzo sanffter als er vorhin gewesen. Der gute Mann meritiret, daß man ihn aestimire und gutes thue.“²³⁵ Arends positiver Bericht über Breckling blieb nicht ohne Wirkung auf Reimarus. Schon 1708 führte Reimarus eine Sammlung zugunsten Brecklings durch²³⁶. Auch Arends bemühte sich später, Breckling eine finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. Am 9. Dezember 1710 teilte er Breckling aus Hamburg mit, daß ihm einige Freunde versprochen hätten, „mit dem ersten vor den Herrn Breckling was zu senden“²³⁷.

Breckling wurde in seinem holländischen Exil auch von anderen Schleswig-Holsteinern besucht, so von einem Sohn des Propsts Johannes Lysius aus Flensburg und von dem späteren Pastor zu Eggebeck, Olaus Moller²³⁸. Auch die Söhne des Flensburger Bürgermeisters Heinrich Jacobi, Heinrich und Johannes, kehrten auf ihrer Reise durch Holland bei Breckling ein²³⁹.

²³⁴ AFSt, A 166: 1; J. J. Arends an A. H. Francke, Tondern, 1. Juni 1714 und AFSt, A 166: 2; J. J. Arends an A. H. Francke, Leipzig, 15. Januar 1714.

²³⁵ LAAa, Tønder provstearkiv, nr. 223.

²³⁶ Moltesen, S. 119.

²³⁷ Forschungsbibl. Gotha, Chart. B 198, Bl. 1–2.

²³⁸ Jensen/Michelsen, IV, S. 24.

²³⁹ Arnold, KuKh, IV, S. 770; zu Heinrich und Johannes Jacobi vgl. Achelis, Matrikel, Nr. 2951 und Nr. 2952.